



Naturfreundejugend Teutoburger Wald | Heeper Str. 364 | 33719 Bielefeld
Tel: 0521 31133 | Mail: info@naturfreundejugend-tbw.de

Inhalt:

1. Kinderschutzkonzept

2. Kontakte Notfallnummern und Fachberatungsstellen

3. Notfallplan (Handlungshilfe)

4. Verhaltensampel (Reflexionshilfe)

(überarbeitete Fassung vom 02.02.2021)

1. Kinder-Schutzkonzept

Leitbild

Das Positionspapier der Naturfreundejugend Deutschlands verankert das Thema „Schutz des Kindeswohls“ mit Beschluss der Bundesjugendkonferenz (2009) in den Leitlinien und Maßnahmen, die im Folgenden auf die Landesgruppe TBW Anwendung finden.

Alle eigenständigen Kinder- und Jugendgruppen der Naturfreunde auf Landesebene sind selbst für die Umsetzung der folgenden Maßnahmen verantwortlich.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex dient Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen als Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen und formuliert Regelungen für Situationen, die für sexualisierte Gewalt leicht ausgenutzt werden können. Die Regeln und Verbote zielen auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt und zugleich auf den Schutz der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen vor falschem Verdacht ab. In jedem Fall steht das Wohl des Kindes an erster Stelle und es werden keine Maßnahmen getroffen, ohne die Zustimmung der*des Betroffenen (z.B. Eltern hinzugezogen).

Dieser Verhaltenskodex sollte vor Veranstaltungen der Naturfreunde Jugend TBW im Team besprochen werden. Für die Einhaltung des Verhaltenskodex ist jede*r Teamer*in mit verantwortlich.

Fortbildungen

Grundlagenwissen ist unerlässlich, um die Relevanz des Themas zu durchdringen, Sensibilität zu entwickeln und die Entwicklung des Schutzkonzepts aktiv mitzutragen. Deshalb bietet die Naturfreundejugend TBW/NRW regelmäßig (mindestens einmal jährlich) Fortbildungen zu aktuellen Themen des Kinderschutzes an und bewirbt die entsprechenden Angebote des Landesjugendrings.

Erweitertes Führungszeugnis

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet Mitarbeitende und Ehrenamtliche zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Die Vorlage ist Voraussetzung für die Mitarbeit bei der Naturfreundejugend TBW. Zuständig für die Einsichtnahme sind die Hauptamtlichen in der Geschäftsstelle in Bielefeld. In Ausnahmefällen (z.B. bei kurzfristigem Einsatz) kann eine „Selbstverpflichtungserklärung“ einmalig zur Überbrückung helfen.

Partizipation

Die systematische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die sie betreffen, stärkt deren Position und verringert das Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern. Die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen ist wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Naturfreundejugend TBW und findet auf allen Veranstaltungen Anwendung.

Ansprechpartner*innen

Die Teamer*innen der Naturfreundejugend TBW sind hinsichtlich sexualisierter Gewalt geschult (Juleica; Fortbildungen) und können jeder Zeit darauf angesprochen werden. Zudem sind jederzeit die Hauptamtlichen im Büro ansprechbar.

Bei Veranstaltung der Naturfreundejugend TBW mit über 40 Teilnehmer*innen ist sicherzustellen, dass es eine*n Teamer*in gibt die im besonderen Maße auf sexualisierte Gewalt achtet. Diese Person ist zugleich ein*e Ansprechpartner*in für alle Teilnehmenden. Wünschenswert ist es, dass es zwei Personen verschiedenen Geschlechts gibt, die als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen.

2. Notfallnummern und Fachberatungsstellen

Der Notfallplan beinhaltet, dass im Verdachtsfall eine Fachstelle hinzugezogen wird. (Fachstellen sind dem Veranstaltungsort entsprechend im jeweiligen Notfallplan zu ergänzen).

Notfallnummern:

Schnell und unbürokratisch über die „**Nummer gegen Kummer**“:

Notrufnummer für Kinder und Jugendliche: **11-6-111**

Beratung für **Eltern/Erwachsene**, auch im Notfall für **Ehrenamtliche!** **0800- 11-0-550**

Fachberatung in Bielefeld:

pro familia

Stapenhorststraße 5

33615 Bielefeld

Tel. 0521/ 12 40 73

Homepage: <https://www.profamilia.de/>

Fachstelle für Kinderschutz

Amt für Jugend und Familie - Jugendamt -

Neues Rathaus, Niederwall 23

Tel. 0521 51-5555

Deutscher Kinderschutzbund

Lutterstr. 20

Tel. 0521/ 1 55 23 44

Ärztliche Beratungsstelle gegen Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern e.V.

Ernst-Rein-Str. 53

Tel. 0521/ 13 08 13

Eigensinn

Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen e.V.

Marktstr. 38

Tel. 0521/ 13 37 96

Mädchenhaus Bielefeld e.V.

Beratungsstelle

Renteistr. 14

Tel. 0521/ 17 30 16

3. Notfallplan – Handlungshilfe für den akuten Fall/ Verdachtsfall

Dieser Notfallplan ist allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen bekannt und stets zugänglich (auf Vorbereitungstreffen, in Veranstaltungsunterlagen, in der Geschäftsstelle TBW).

"Ich habe so ein komisches Gefühl. Ich habe einen Verdacht."

Was kann ich tun, wenn ich einen konkreten Verdacht habe oder ein Missbrauchsopfer mir von seinem/ ihrem Erlebten und Erlittenen erzählt hat?

Im akuten Fall

Werden sexuelle Übergriffe unter Teilnehmenden während einer Veranstaltung bekannt, sei es durch direkte Beobachtung oder Erzählung der Betroffenen, sei es durch Schilderungen von Kindern und Jugendlichen, ist die Gefahr einer sehr emotionalen Reaktion sowohl der Betroffenen als auch der Erwachsenen, Eltern und Pädagogen groß. Sowohl eine dramatisierende als auch eine leugnende Haltung bei sexuellen Übergriffen unter Kindern/Jugendlichen sind unangemessen und helfen den beteiligten Kindern bzw. Jugendlichen nicht weiter. Um einer Eskalation der Emotionen und Reaktionen vorzubeugen ist es wichtig, dass eine verbindliche und gemeinsame Haltung im Team zu dieser Thematik besteht und dass die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen eine klare Handlungsrichtlinie haben, die Kindern, Jugendlichen und Eltern die nötige Sicherheit im Umgang mit der Thematik vermitteln kann..

Folgende Interventionsschritte sollen Orientierung bieten:

1. Bewahre Ruhe! Keine überstürzten Reaktionen!

- ⌚ Überlegen, woher kommt der Verdacht
- ⌚ Anhaltspunkte (Beobachtungen, keine Interpretation) für den Verdacht aufschreiben
- ⌚ Eigene Gefühle, die durch den Verdacht ausgelöst werden, erkennen und benennen

2. Wenn dir ein/e Teilnehmer*in etwas anvertraut, höre gut zu und bewerte oder verurteile nicht.

3. Mache nur Hilfsangebote oder Zusagen, die du auch einhalten kannst. Manche „Geheimnisse“ dürfen nicht ganz geheim bleiben. Du musst dich mit dem Team und / oder Fachleuten beraten.

- ⌚ Überlegen, wo professionelle Unterstützung geholt werden kann
- ⌚ Eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren

4. Trenne (vermeintliche) Opfer und Täter*innen bzw. gestalte die Situation so, dass es zu keinen weiteren Übergriffen kommen kann.

5. Sorge dafür, dass in der Gruppe keine Gerüchte entstehen. Die Situation muss absolut vertraulich behandelt werden.

6. Beziehe die/ den Betroffenen in alle wichtigen Entscheidungen mit ein.

7. Konfrontiere den/die Täter*in nicht (sofort). Wende dich zuerst an die Kontaktperson der Naturfreundejugend und/oder an eine Beratungsstelle und entscheidet gemeinsam über das weitere Vorgehen.

- ⌚ Auf keinen Fall sofort die Familie informieren, das weitere Vorgehen mit den Geschädigten abstimmen
- ⌚ Auf keinen Fall den/ die vermutete*n Täter*in informieren
- ⌚ Keine Namen an die Öffentlichkeit geben (Datenschutz)

8. Protokolliere alle Schritte und Aussagen nach dem Gespräch.

4. Verhaltensampel

(als Hilfe zur Reflexion des eigenen Standpunktes und Verhaltens)

Dieses Verhalten geht nicht	<ul style="list-style-type: none"> • Intim anfassen • Intimsphäre missachten • Zwingen • Schlagen / Schubsen/ Schütteln • Strafen • Angst machen • Sozialer Ausschluss • Vorführen • Nicht beachten • Diskriminieren • Bloßstellen/ Lächerlich machen • Verletzen (fest anpacken, am Arm ziehen, Kneifen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Misshandeln • Herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen • Isolieren / fesseln / einsperren • Vertrauen brechen • Bewusste Aufsichtspflichtverletzung • Mangelnde Einsicht • konstantes Fehlverhalten • Küssen • Filme mit grenzverletzenden Inhalten • Fotos von Kindern ins Internet stellen
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Ausschluss • Auslachen (Schadenfreude) • Stigmatisieren • Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche • Anschauzen • Laute körperliche Anspannung mit Aggression • Überforderung / Unterforderung • Unsicheres Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Ständiges Loben und Belohnen • (Bewusstes) Wegschauen • Autoritäres Erwachsenenverhalten • Keine Regeln festlegen • Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten • Regeln ändern • Nicht ausreden lassen • Verabredungen nicht einhalten
	<p>Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflexion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Hierbei unterstützt die Methode der kollegialen Beratung bzw. das Ansprechen einer Vertrauensperson.</p>	
Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig	<ul style="list-style-type: none"> • Positive Grundhaltung • Ressourcenorientiert arbeiten • Verlässliche Strukturen • Positives Menschenbild • Den Gefühlen der Kinder Raum geben / Trauer zulassen • Flexibilität (Themen spontan aufgreifen, Fröhlichkeit, Vermittler / Schlichter) • Regelkonform verhalten • Konsequent sein • Verständnisvoll sein • Distanz und Nähe (Wärme) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksames Zuhören • Jedes Thema wertschätzen • Angemessenes Lob aussprechen können • Vorbildliche Sprache • Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation • Ehrlichkeit • Authentisch sein / Echtheit • Transparenz • Unvoreingenommenheit • Gerechtigkeit / Fairness • Begeisterungsfähigkeit • Selbstreflexion

	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Eltern wertschätzen • Empathie verbalisieren, mit Körpersprache, Herzlichkeit • Ausgeglichenheit • Freundlichkeit • partnerschaftliches Verhalten • Hilfe zur Selbsthilfe • Verlässlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • „Nimm nichts persönlich“ • Auf die Augenhöhe der Kinder gehen • Impulse geben
	<p>Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln einhalten • Tagesablauf einhalten • Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher*innen unterbinden • Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen <p>Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart / Reset zu initiieren!</p>	

Dieses Dokument ist zentraler Bestandteil des Schutzkonzepts. Gemeinsam im Team sollte man sich verständigen, welches Verhalten in der Einrichtung untersagt, welches kritisch und welches erwünscht ist. Diese Verhaltensampel ist anschließend für alle gültig!